

Buch.Preis-Träger 2002

Ferdinand Schmatz

Ferdinand Schmatz, "Portierisch"

"Nachrichten aus dem Berge" nennt Ferdinand Schmatz seinen zwischen Roman, Erzählung und Reflexion vermittelnden Aufzeichnungen, die einen klar umrissenen sozialen und geografischen Raum zum Thema haben: das abgeschiedene Fustritztal im steirischen Wechselgebiet, samt seiner Bewohner, die im Wirkungskreis des im Tal herrschenden Gutsherrn leben und um dieses Leben ringen.

Die Episoden, die das Ich des Textes schreibt, hängen vielleicht nur in dessen Kopf zusammen: Die Handlung ist fragmentarisch, der schriftstellerisch tätige Ich-Erzähler, von Schmatz als Herr Kiss bezeichnet, ist selbst Teil des sozialen Gefüges. Die beteiligte Beobachtung des Geschehens führt den Ich-Erzähler zu Reflexionen über die eigene, als Sohn einer Hausmeisterin "portierische" Herkunft. "Portierisch" heißt auch "gewöhnlich" seiner Herkunft nach, und immerhin ist der Erzähler in die "inneren Kreise" altösterreichischer Adelsreste aufgestiegen.

Graf Zup dominiert als Gutsherr das soziale Geschehen im Tal und behauptet auf seinem Besitz eine erlesene Gästeschar, die sich zu kulturellen Veranstaltungen, Jagdausflügen und Tischgesellschaften versammelt. Nicht nur die Landschaft, auch das soziale Gefälle ist hier im Bergland noch prägnanter als anderswo.

Der Spruch der Jury

Der Autor benutzt die Mittel des Romanes und bricht sie. "Portierisch" ist ein einfallreiches, witziges und selbstironisches Buch. Ferdinand Schmatz ist ein Sprachartist, dem eine stilistisch hervorragende Komposition gelungen ist. Er beschreibt ein soziales Gefüge, gesellschaftliche Verflechtungen und Codes mit genauer und sensibler Beobachtung. Sein Sprachwitz eint die skizzenhaften Momentaufnahmen von Erzählung und Reflexion. Ein sehr österreichisches Buch.

Ferdinand Schmatz gilt als Dichter, dem die kritische, auch theoretische Beschäftigung mit der Sprache zu hoher Sinnlichkeit seiner Poesie gereicht. Auch in seinem ersten Roman wird das Wort als dichterisches Medium zum erweiterten Ort des Geschehens. Besonders mit seiner geistigen Referenzperson, dem "Schriftschützen" Courier, übt sich der Erzähler immer wieder in sprachspielerischen bis kritischen Doppelkonferenzen, wobei mit Verballhornungen und Kalauern nicht gespart wird. Eine Flut von wörtlichen und bildlichen Assoziationen springt zwischen den erzählenden und reflexiven Ebenen hin und her, ohne je an Fahrt zu verlieren.

Biografisches zu Ferdinand Schmatz



geboren am 3. 2. 1953 in Korneuburg (Niederösterreich).
Mitte der siebziger Jahre Kontakt zum Wiener Aktionismus.
Seit 1976 Publikationen von Lyrik und Essays. Studium der
Germanistik und Geschichte an der Universität Wien,
Promotion 1982

Lehrbeauftragter an der Kunstuniversität in Linz und an der
Hochschule für angewandte Kunst, Wien (1988 - 97),
Gastprofessor für freie Graphik ebenda (1992)

Nachlassverwalter und Herausgeber des Werks von Reinhard Priessnitz;

Schmatz lebt in Wien und Rettenegg, er ist Mitglied der Grazer Autorenversammlung
(seit 1978) und des Bielefelder Colloquium für neue Poesie (seit 1982).

Der promovierte Germanist setzt in seinen literarischen Arbeiten die österreichische Tradition experimenteller und sprachkritischer Dichtung fort. In einer Reihe von Essays und Katalogbeiträgen hat er zu Themen der Literatur und bildenden Kunst Stellung bezogen. Für Aufsehen sorgte der gemeinsam mit Franz Josef Czernin vorgelegte Lyrikband "Die Reise. In 80 Gedichten um die Welt" (1987), der von den Autoren in einem Gegenbuch ("Die Reise. In 80 flachen Hunden in die ganze tiefe Grube", 1987) als Machwerk niedrigster literarischer Qualität und bewußte Dämpfung des Literaturbetriebs enttarnt wurde. Schmatz ist Herausgeber der Werke von Reinhard Priessnitz.

Seine Bücher (Auswahl):

Der gesamte Lauf (1977), der (ge)dichte lauf (1981), die wolke und die uhr (1986),
Sinn & Sinne. Wiener Gruppe, Wiener Aktionismus und andere Wegbereiter (1992),
speise gedichte (1992), SPRACHE MACHT GEWALT. Stich-Wörter zu einem
Fragment des Gemeinen (1994), Farbenlehre (gem. mit Heimo Zobernig, 1995).
"Lieber Herr Fuchs, Lieber Herr Schmatz!" Eine Korrespondenz zwischen Dichtung
und Systemtheorie (1997), das grosse babel,n (1999).

Bisherige Preise

Förderpreis der Stadt Wien (1988), Staatsstipendium für Literatur des
österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (1988);
Autorenstipendium der Stadt Wien (1993); Projektstipendium des österreichischen
Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (1995, 1996).
Österreichischer Staatspreis für Literatur 2001 - Förderungspreis